

Gesundheitswesen: „Menschlichkeit ist die beste Medizin“

Wenn Mediziner Bücher schreiben, so geht es meist um bestimmte Behandlungsmethoden oder Medizintechnik. Anders im Plädoyer von Professor Dr. Walter Möbius ...

40 Jahre war Prof. Dr. Walter Möbius im Dienst der Medizin in Krankenhäusern und Kliniken tätig, zuletzt als leitender Internist im Johanniter-Krankenhaus Bonn. 24 Jahre lang hat er einen breiten Kreis von Patienten betreut, darunter viele Diplomaten, Künstler und auch Parlamentarier – ebenso gehörte er zu den Leibärzten von Helmut und Hannelore Kohl. Jetzt hat er ein Buch geschrieben über die Notwendigkeit von mehr Menschlichkeit im heutigen Medizinbetrieb. Seine sieben Wegweiser – die Summe der Erfahrungen eines langen Medizinerlebens – sollen dazu beitragen, sich auf die ursprüngliche ärztliche Kunst zu besinnen, denn bei allen Fortschritten im Kampf gegen Krankheiten mit Hightech und Medikation wird oft genug der „kranke Mensch“ selbst vergessen. Diese sieben Wegweiser lauten:

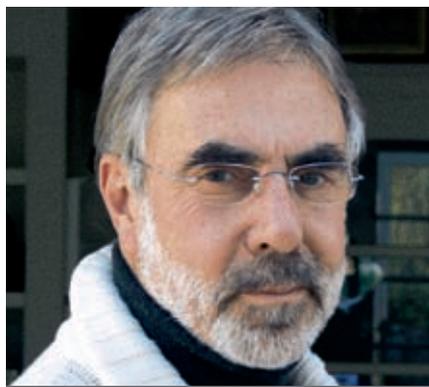
1. Hinsehen
2. Fragen und Zuhören
3. Mitfühlen
4. Tasten und Berühren
5. Gespräche
6. Kreativität
7. Vertrauen

Durch sehr anschauliche, lebendige Beispiele aus seiner ärztlichen Praxis macht Dr. Möbius seinen Lesern deutlich, wie z. B. gerade das genaue Hinsehen und das ärztliche Gespräch die nötige Vertrauensbasis für eine erfolgreiche weitere Behandlung schaffen. Natürlich spielt der Faktor Zeit im heutigen Gesundheitswesen eine ganz entscheidende Rolle und wird leider auch nicht entsprechend honoriert. Doch Dr. Möbius' Argument lautet: „Es bringt letztlich wenig, wenn an der falschen Stelle gespart wird.“

In seinen Beispielen können wir erschütternde Schicksale miterleben: Es wird

unter anderem von todkranken Kindern erzählt, von einem jungen Mädchen mit Locked-In-Syndrom und auch von Hannelore Kohls Lichtallergie. Doch auch von heiteren und glücklichen Erlebnissen ist die Rede: So verschluckte in der Geschichte „Der Spießbürger“ der Geschäftsführer des Krankenhauses aus lauter Stress in einer Sitzung ein Schinkenröllchen samt Holzspieß, ohne es zu bemerken. Zum Glück konnte der kleine Spieß ohne Operation entfernt werden. Den Spitznamen „Spießbürger“ hatte Herr L. allerdings weg.

Auch ein 84-jähriger blinder Tuaregfüh-



Prof. Dr. Walter Möbius

„An Appellen an die ärztliche Vernunft und Menschlichkeit mangelt es in dem Band zwar nicht, doch sie kommen weder besserwieserisch noch in verlängerter Vortragsform daher. Möbius' Anekdoten aus seinem medizinischen Erfahrungsschatz sind aufschlussreich und humorvoll.“

Astrid Prange

(Rheinischer Merkur, 12.2.09)



rer, der in Bonn erfolgreich operiert wurde, konnte stauend in die grüne und sonnige Rheinlandschaft blicken. Zu seinem Sohn meinte er noch am Krankenbett: „Ach-med, was bist du alt geworden!“ Zuletzt hatte er seinen Sohn vor zehn Jahren gesehen, dann verlor er sein Augenlicht.

Eine der schwersten Niederlagen empfand Dr. Möbius bei der Betreuung der RAF-Gefangenen während des fünften Hungerstreiks in Stammheim. Die Rahmenhandlung findet in dem Buch als spannender Dialog mit seinem ehemaligen Studienfreund und Kollegen statt, der heute in Südamerika lebt. Carlo, einst ein erfolgreicher junger Arzt, wandte sich damals aus Enttäuschung von seinem Beruf ab, überlebte einen Herzinfarkt und sitzt heute nach einem Schlaganfall im Rollstuhl. Er ist schwer zuckerkrank und ihm musste sogar ein Bein amputiert werden. Carlo ist sowohl ein kritischer Patient als auch ein kritischer Leser dieses Buches. Er stellt dem Autor entscheidende Fragen zu mehr „Menschlichkeit in der heutigen Medizin“.

Dr. Möbius möchte zuerst Mensch sein, dann Arzt. Diesen Wegweiser schrieb er für Patienten und Ärzte, die er zum Nachdenken und zum Handeln anregen will. Menschlichkeit ist keine „Einbahnstraße“, sondern ein respektvolles gegenseitiges Geben und Nehmen.

Am Ende eines jeden Kapitels findet der Leser eine Checkliste und Tipps, zum Beispiel:

- Bin ich überhaupt beim richtigen Arzt?
 - Was kann ich von ihm erwarten?
 - Welche Faktoren unterstützen meine Genesung?
 - Was kann ich persönlich tun, um meinem Arzt und mir zu helfen?
- Zusammenfassend lässt sich sagen, es ist ein wichtiges Buch – lehrreich, anregend, unterhaltsam und sehr persönlich.

Walter Möbius, Menschlichkeit ist die beste Medizin, Piper-Verlag, München 2008, ISBN 978-3-492-26283-5